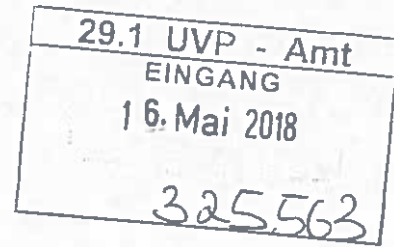


**Einbringer:**  
Norbert Gasser  
Bozner Str. 40  
39057 Eppan

**Empfänger:**  
Amt für Umweltverträglichkeitsprüfung  
Landhaus 9, Amba-Alagi-Straße 35  
39100 Bozen



## **UVP-Eingabe bzgl. Sondermüllverbrennungsanlage Eco Energy, Kurtatsch**

Ich, Norbert Gasser, geb. am 28/09/1977 in Bozen, wohnhaft BoznerStr. 40 39057 Eppan, möchte hiermit folgende Eingabe beim UVP-Amt machen:

Die PA Holding des Patrick Santini plant in Kurtatsch, im Herzen des Unterlands, eine Sondermüllverbrennungs-Kraftwerk zu errichten, in welchen 95.000t Industrie-Sondermüll verbrannt und gleichzeitig Strom produziert werden soll.

Ich war auf der Info-Veranstaltung und mussten leider feststellen daß hier nicht mit den richtigen Zahlen gespielt wird und die Öffentlichkeit getäuscht wird.

So z.B. spricht die PA Holding von 60.000t Sondermüll welche in Südtirol anfallen und hier verarbeitet werden sollen. In der offiziellen Beantwortung einer Landtagsanfrage fallen laut Umweltlandesrat Theiner in Südtirol 40.000t an, wovon bereits 30.000t in der Verbrennungsanlage verarbeitet werden. (in Anlage Landtagsanfrage Nov. 2017)

Zwischen der Auslegung der Anlage 95.000t und den 10.000t restl. Sondermüll aus Südtirol stellt sich die Frage woher die fehlenden 85.000t kommen sollen?

Zudem wurde der 45m hohe Abgasturm im Rendering nicht gezeigt, auch die Überschwemmungsproblematik wurde nicht ausführlich behandelt.

Das große Thema bleibt aber der Standort im „Kessel Bozen“. Inversionswetterlage im Winter, Südströmung und Alpenhauptkamm welche in der Atmosphärensimulation (Luftqualität) nicht Beachtung fand. Zudem eine fatale Kombination welche nicht das Unterland sondern vor allem auch das Überetsch und den Großraum Bozen, insg. ca. 150.000 Einwohner betrifft! Bei der Darstellung der Atmosphäre (Luftqualität) sind bei dem Konzept der Eco Energy die Dörfer nicht belastet, es scheint daß die Luft vor den Häusern halt macht. (Siehe Foto anbei) So eine Simulation erscheint absolut unglaubwürdig und ist in Frage zu stellen!

Der Inhaber/Betreiber, die PA Holding, hat leider durch die XELA negativ bewiesen, als Betreiber nicht für die Sicherheit und Transparenz solcher Anlagen, garantieren zu können.

Zur Erinnerung: 3 Brände, eine verseuchte Kläranlage und eine Beschlagnahmung durch die Carabinieri Sondereinheit NOE wegen „illegalen Behandlung von Sondermüll“!

### **Aus folgenden Gründen ist das Projekt abzulehnen:**

- Sondermüll aus anderen Regionen
- Falscher Standort weil Inversionswetterlage im Winter und Alpenhauptkamm im Norden, dadurch stark erhöhte Luftbelastung
- Steigerung Krebsrate wegen oben genannter Standortproblematik
- Unglaubwürdiger Besitzer (PA Holding) welchem bereits eine Anlage (XELA) wegen Behandlung illegalen Mülls durch den Nucleo Operativo Ecologico beschlagnahmt wurde
- Optik/Rendering entspricht nicht der Realität da es 45m Abgasturm nicht beinhaltet



Unglaublich: Schadstoffe halten vor den Häusern



**AKTUELLE FRAGESTUNDE**

**INTERROGAZIONI SU TEMI DI  
ATTUALITÀ**

Sitzung Nr. 185

seduta n. 185

vom 28.11.2017

del 28/11/2017

**Antwort von Landesrat Theiner auf die  
Anfrage Nr. 09/12/17, eingebracht von den  
Abgeordneten Foppa, Heiss und Dello  
Sbarba**

**Risposta dell'assessore Theiner  
all'interrogazione n. 09/12/17, presentata  
dai consiglieri Foppa, Heiss e Dello  
Sbarba**

**THEINER (Landesrat für Umwelt und Energie - SVP):** Geschätzter Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Die Firma PA Holding hat gemäß geltendem UVP-Verfahren beim Amt für Umweltverträglichkeitsprüfung ein Projekt für die Realisierung einer thermischen Verwertungsanlage für nicht gefährliche Sonderabfälle in der Gemeinde Kurtatsch eingereicht. Geplant ist die Vergasung und nicht die Verbrennung der Abfälle samt Energierückgewinnung durch Erzeugung von elektrischem Strom.

Zu Frage Nr. 1: Das Projekt für Errichtung einer thermischen Verwertungsanlage von nicht gefährlichen Abfällen in der Gemeinde Kurtatsch wurde von der Firma PA Holding eingereicht. Die geplante Menge an Abfällen, die dort jährlich bearbeitet werden sollte, beläuft sich auf 95.000 Tonnen im Jahr. Die Investitionssumme liegt etwa bei 120 Millionen Euro. Das Projekt ist auf der Homepage der Landesagentur für Umwelt veröffentlicht und kann dort eingesehen werden.

Zu Frage Nr. 2: Das Projekt wurde gemäß geltendem UVP-Verfahren eingereicht und ist nun für 60 Tage zur Einsichtnahme veröffentlicht. Innerhalb dieser Frist müssen die diesbezüglichen Stellungnahmen zum Projekt eingehen.

Zu Frage Nr. 3: Wie steht die Landesregierung dazu? Die geplante Anlage ist nicht im Abfallwirtschaftsplan vorgesehen. Es ist folglich nicht im Interesse des Landes, diese Anlage zu bauen. Der zuständige Landesrat wie auch der Landeshauptmann haben in diesem Sinne schon entsprechend Stellung genommen, dass sie gegen die Errichtung dieser Anlage sind.

Zu Frage Nr. 4: Der Projektwerber hat die geplante Anlage so ausgelegt, dass nicht gefährliche Sonderabfälle aus Südtirol behandelt werden könnten. Im Rahmen der Erhebung für die Ausarbeitung des erst kürzlich genehmigten Plans für die Bewirtschaftung von Sonderabfällen in Südtirol wurde festgestellt, dass in Südtirol circa 40.000 Tonnen im Jahr an nicht gefährlichen Gewerbeabfällen anfallen. Bis zu 30.000 Tonnen dieser Sonderabfälle werden nach qualitativen Vorgaben gefiltert und in der thermischen Müllverwertungsanlage Bozen behandelt.

Zu Frage Nr. 5: Was die möglichen Steuereinnahmen aus diesem Unternehmen betrifft, so sind sie durchaus vergleichbar mit jenen anderer unternehmerischen Tätigkeiten bei ähnlichen Investitionsvolumen.

Zu Frage Nr. 6: Bei der thermischen Behandlung nicht gefährlicher Abfälle entstehende Schlacken werden - sofern wie möglich - verwertet. Ansonsten sind diese in einer geeigneten Deponie zu deponieren. Durch die vorgesehene Vergasung ist die Endlagerung der Schlacken unter Einhaltung der vorgeschriebenen Grenzwerte auch in ermächtigten Deponien für Inertstoffe möglich. Die Landesagentur für Umwelt weist jedoch darauf hin, dass es in Südtirol keine ermächtigten Deponien für Inertstoffe mehr gibt. Die anfallenden Filterstäbe sollten laut Projektbeschreibung wieder rückgeführt und nochmals einer thermischen Behandlung unterzogen werden. Die diesbezüglichen Details sind im veröffentlichten Projekt angeführt.

**THEINER (Landesrat für Umwelt und Energie - SVP):** Wir können natürlich kein Unternehmen verpflichten, die Abfälle zum Beispiel nach Bozen zu bringen. Die Unternehmen - das passiert ja in ganz Europa im großen Stil - erkundigen sich nach den entsprechenden Marktpreisen und bringen den Abfall dorthin, wo es für die jeweiligen Unternehmen am günstigsten ist. Das heißt, wir können nicht sagen: "Das, was hier anfällt, muss auch nach Bozen gebracht werden", sondern wir erleben tagein tagaus nicht nur hier in Bozen, sondern in ganz Europa, dass die Unternehmen frei sind.



**AKTUELLE FRAGESTUNDE**

**INTERROGAZIONI SU TEMI DI  
ATTUALITA'**

Sitzung Nr. 185

seduta n. 185

vom 28.11.2017

del 28/11/2017

**Anfrage Nr. 9/12/2017,  
eingebracht von den Abgeordneten  
Foppa, Heiss und Dello Sbarba  
am 13.11.2017**

**Interrogazione n. 9/12/2017,  
presentata dai consiglieri  
Foppa, Heiss e Dello Sbarba  
il 13/11/2017**

**FOPPA (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda):** Den Medien entnehmen wir mit Sorge, dass in Kurtatsch tatsächlich eine Verbrennungsanlage für Industriemüll entstehen soll. Das entsprechende Projekt soll von Eco Energy bei der Landesverwaltung hinterlegt worden sein. In Kurtatsch spricht man sich verständlicherweise gegen die Anlage aus. Darüber hinaus muss man bedenken, wie viele Belastungen das Unterland derzeit schon trägt:

- Brennerautobahn mit der höchsten Grenzwertüberschreitung der Stickoxidwerte an der Messstelle in Neumarkt
- Flughafen (weiterhin in Betrieb)
- Müllverbrennungsanlage in BZ Süd
- Safety-Park
- Kläranlage und Kompostwerk.
- Das reicht wirklich für ein Gebiet, das nicht nur zu recht den eigenen Anspruch auf Lebensqualität geltend macht, sondern auch touristisch als Süden Südtirols seit vielen Jahren auf positive Entwicklung hin arbeitet.

Wir stellen deshalb folgende Fragen an die Landesregierung:

1. Stimmen die Medienaussagen, dass das Projekt für die Anlage in Kurtatsch eingereicht wurde? Wenn ja: Erläutern Sie uns bitte die Eckdaten (Kapazität, Ausmaße, Baukosten, Zielsetzung)!
2. Auf welchem Stand ist das Ansuchen?
3. Wie steht die Landesregierung zum geplanten Projekt?
4. Stimmt es, dass die Anlage darauf ausgerichtet ist, jene Abfälle zu verbrennen, die nicht für die Anlage BZ Süd geeignet sind?
5. Falls die Anlage errichtet wird, welchen Nutzen wird sie dem Land Südtirol und dem Unterland bringen?
6. Falls die Anlage errichtet wird, wohin werden die dort entstehenden Aschen und Schlacken zur Restentsorgung gebracht werden?



XV. Legislaturperiode

XV legislatura

**AKTUELLE FRAGESTUNDE**

**INTERROGAZIONI SU TEMI DI  
ATTUALITÀ**

Sitzung Nr. 185

seduta n. 185

.....  
vom 28.11.2017

.....  
del 28/11/2017

**Replik der Abgeordneten Foppa  
auf die Antwort von Landesrat Theiner auf  
die Anfrage Nr. 09/12/17**

**Replica della consigliera Foppa alla  
risposta dell'assessore Theiner  
all'interrogazione n. 09/12/17**

**FOPPA (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda):** Signor presidente, faccio un'altra domanda! Man muss sich schon vorstellen, welche Kapazität diese Anlage hat. Die Anlage in Bozen Süd ist auf 135.000 Tonnen ausgerichtet und diese hier würde 90.000 Tonnen verarbeiten. Das ist also eine sehr große Anlage, wobei sie ungefähr soviel verarbeiten würde, wie derzeit in Bozen bearbeitet wird. Die Frage ist jetzt folgende: Wenn in Südtirol insgesamt nur mehr 10.000 Tonnen an gefährlichen Sonderabfällen übrig bleiben, weil 30.000 Tonnen ja schon in Bozen bearbeitet werden, dann würden 80.000 Tonnen nur für diese Anlage von auswärts kommen, nur damit wir das richtig verstanden haben. Würden Sie uns das bestätigen?